

... in Schlesien ... 1642

Z

Fürstliche Reich Predige/
Dem weiland Durchläuchtigen Hoch-
gebornen Fürsten vnd Herren/

H Erren **G** Ernesten/

Marggraffen zu Brandenburg/ in Preussen/ zu
Stettin/ Pommern/ der Cassuben vnd Wenden/ auch
in Schlesien zu Crossen vnd Jägerndorff Herzogen/
Burggraffen zu Nürnberg vnd Fürsten
zu Rügen/ etc.

Als derselbe im Jahr 1642. am 24. Sept.
auff dem Churfürstl. Hause zu Cölln an der
Spree sanfft vnd seliglich ver-
schieden/

Vnd hernachmals in dem sechslauffenden 1643. Jahr
am 7. Martij sein Fürstlicher Körper in der Thumb-
Kirchen daselbst in das Churfürstl. Erb Begräbnis
mit gewöhnlichen Solenniteten beyge-
setzt worden/

In Volkreicher Versammlung gehalten/
vnd nun auff begehren zum druck
vbergeben

Ex
Hereditate
Sabinwehrhans

Durch
D. Johannem Bergium, Churfürstl. Bran-
denburgischen Hoff Predigern vnd
Consistorial Rath.

Zu Franckfurt an der Oder bey Michael Kochen
gedruckt Anno 1643.



443722.

Der Durchläuchtigen/ Hochgeborenen Fürsinnen
vnd Fräwen/ Fräwen

Luven Christinen/

Marggräfinnen zu Brandenburg/ gebornen
zu Wirttemberg vnd Teckh/ auch in Preussen/ zu
Stettin/ Pommern/ der Cassuben vnd Wen-
den/ vnd in Schlesien zu Crossen
vnd Jägerndorff Herzo-
gin/ etc.

Seiner gnädigen Fürsinnen vnd Fräwen/

Vnd

Der Durchläuchtigen/ Hochgeborenen Fürstin-
nen vnd Fräwlein/ Fräwlein

Louisen-Charlotten/

Marggräfinnen zu Brandenburg/ in Preussen/
zu Gütlich/ Gleve/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der
Cassuben vnd Wenden/ auch in Schlesien zu Crossen
vnd Jägerndorff Herzoginnen/ etc.

Seiner gnädigsten Fürsinnen vnd
Fräwlein/

Nebst demüthigster Wünschung Edelichen Trostes
vnd reichen Segens
offeriret diese Trost-Predigt

J. J. J. S. O. O.

unterthänigster

Johann Bergius D.



Fürstliche Leich-Predigt.

Eingang.

Der Vater der Barmherzigkeit/ vnd Gott al-
les Trostes/ der vns wiedergeboren hat zu einer le-
bendigen Hoffnung/ durch die Auferstehung Jesu
Christi von den Todten/ zu einem vnergänglichen/
vnbefleckten/ vnerwelcklichen Erbe/ das behalten
wird im Himmel für euch/ die ihr auß Gottes macht
durch den Glauben/ bewahret werdet zur Seligkeit/
der wolle auch heute vnd abegelt vnter vns trösten als
les was trawrig ist/ stärken was schwach ist/ heilen
was verwundet/ aufrichten was zerschlagen ist/ durch
Jesum Christum vnsern Herren/ in Krafft vnd
Gemeinschafft des H. Geistes/ Amen.

Ihr geliebten Gottes in Jesu Chri-
sto vnserm Herren.

In dem Propheten Zacharia am 12.
Cap. da der Herr vom Leiden Chri-
sti geweissaget/ hat Er denen die ihn
ansahen/ welchen jene zerstoehen ha-
hen/ zugleich eine allgemeine Land Klage ange-
deutet: Sie werden ihn klagen/ wie man
klaget ein einiges Kind/ vnd werden sich
vmb ihn betrüben/ wie man sich betrübet
vmb ein erstes Kind. Zu der zeit wird
grosse Klage seyn zu Jerusalem/ wie die
war bey Hadadrimmon im Felde Me-

giddo. Und das Land wird klagen ein jegliches Geschlechte besonders/ vnd ihre Weiber auch besonders.

Dieses ist zwar eigentlich zu verstehen von der Bußklage der Gläubigen über ihre Sünde/ dadurch sie Christum gecreuziget vnd zerstoßen habe: Dieselbe wird verglichen/ Erstlich/ der Klage einer betrübtten Mutter über ihr einiges oder erstes Kind. Dann also ist auch Christus/ der für unsere Sünde gestorben/ der einige seines Vatern/ vnd der Erstgeborne vnter seinen Brüdern.

Darnach der Klage des Volcks Juda/ über den Todt des Gottseligen Königes Jolia bey Megiddo, da er umb ihrer sünden willen durch früzeitigen Todt hingerissen war/ auß welcher Klage sie eine jährliche gewonheit gemachet in Israël: Also haben wir auch über Jesu dem Könige der Jüden/ unsere vñ des Volcks sünde/ umb deren willen er getödtet worden/ nicht nur einmal/ sondern jährlich/ ja täglich/ zu klagen.

Fürs dritte/ auch anderen öffentlich allgemeinen Land Klagen der Jüden/ vnd des Königl. Hauses David, da ein jegliches Geschlechte be-

2. Chron. 37.
27.

te besonders/ vnd auch ihre Weiber besonders/ ihre Klage zu führen pflegten. Also hat freylich auch bey dem Tode Christi alles Volck/ vnd zwar ein jegliches Geschlechte besonders/ die Weiber besonders/ die Männer besonders/ ja ein jeder Mensch besonders/ über seine eigene Sünde zu klagen/ wie solches am jüngsten Karfreitag in dieser Gemeine mit mehrern erkläret worden.

Eine solche allgemeine Land Klage hat eben in dieser zeit der gerechte Gott abermahl vnter uns erwecket/ nach dem Er nach seinem vntersorschlischen/ doch Väterlichen Willen/ den Durchläuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vñ Herren/ Herren Ernstten/ Marggraffen zu Brandenburg/ in Preussen/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben/ vnd Wenden/ auch in Schlesien zu Crossen vnd Jägerdorff Herzogen/etc. für sechs Monaten/ durch früzeitigen doch seligen todt/ auß diesem irdischen in sein himmlisches Reich abgefodert / Da nun auch die hochbetrübtte Fürstl. Frau Mutter ihr einiges Kind; da die Churfürstliche Herrschafft einen trewen Gehülffen;

hülffen; da die getreue Diener ihren gütigsten Fürsten vnd Herren; da alles Volck vnd Geschlechter dieses Landes den Churfürstl. Stadthalter/ vñ vornehm Landes Seule/billich von Herken beklagen vnd betrauren.

Welche Klage vmb so viel schwerer/ vnd schmerzlicher ist/ weil es nicht die erste/ auch nicht die einige ist/ Sondern in wenig Jahren haben wir schon mehr denn einen Josiam, Aslam, Josaphat beklagen müssen/ Also/ daß vns Gott an unserem Regentebaum/der zuvor seine Äste an allen seiten ausbreitete/ anjetzo fast nicht mehr dann nur ein Einiges Zweiglein übrig gelassen: vnd zwar zu solchen betrübten Zeiten/ da ohne das/ wegen der langwierigen allgemeinen Trübsall/alle Häuser vñ Geschlechter mit ettel seufftzen vnd klagen erfüllet/ Vnd auch dahero derselbe Einige noch vbrige Churfürstliche Zweig mit viel grösserer schwerer Last vnd Bürde/ dan zuvor der ganze Stamm aller dero Löblichen Vorfahren/ bedrückt vnd beladen ist.

Das sind Gottes Gerichte! Das sind die Zornboten/ wenn Gott vmb des Volcks sünden wülen ein Land straffen will.

Unser

Unser einiger Trost vnd Hoffnung ist in Christo/ der für vns zerstoichen ist/ der wird auch anjetzo trösten die hochbetrübte Fürstliche Frau Mutter/ Ob sie schon ihren einzigen Sohn auff Erden beklaget/ Daß doch derselbe nun durch seliges anschauen seines Heylandes im Himmel erfreuet werde.

Der wird trösten Unsem gnädigsten Chur- vnd Landes Fürsten/ ob er ihn schon eines getreuen Gehülffen beraubet/ daß dagegen Er selbst nicht allein sein bester Helfer/ sondern auch sein beständigster Schützer vnd Erhalter seyn wolle.

Der wird trösten das Churfürstl. Fräulein/ deren keusche Liebe dieser selige Fürst zu erwerben sich auffis höchste bemühet hat/ ob schon jekund die Liebe in Klagen/ die Freude in trawren verwandelt ist/ Daß er doch auch dermahleins das klagen vnd trawren in solche Liebe vnd Freude/ die der Tode nicht hindern noch scheiden sol/ verwandeln wolle.

Der wird auch trösten die hinterlassene Fürstliche Diener vnd alles Volck/ wann sie ihn

sie ihn desto herzlicher vnd inbrünstiger für das Einige noch vbrige grünende Churfürstliche Zweiglein anrufen / damit dasselbtige ja nicht auch / wie Iohas, vmb des Volcks sünde willen vor der zeit hingerissen / Sondern ihm vielmehr / wie dem Hiskia, viel Jahre vnd Tage zugeleget werden / daß ihnen vnter seinem Schatten alles das senige / was sie an den Verstorbeneu verlohren / reichlich möge erstattet werden.

Damit wir nun zur Befestigung dieses Trostes / vnd zur Erlangung dieses Wunsches vnd Bitte auch für dißmahl auß dem Wort Gottes etwas heilsamer Lehre anhören mögen / so wollen wir zuserst den GOTT alles Trostes / der da reich ist vber alle die zu ihm ruffen / vmb Trost vnd Hülffe seines H. Geistes anrufen / mit dem Gebeth / welches vns

der HERR Christus selbst gelehret hat :

Unser Vater / etc.

Der

Der Text / dessen Erklerung zu dieser

Leich Predigt von mir begehret worden /
wird beschrieben von dem Ap
pstel Paulo

2. Tim. 4. v. 6, 7, 8.

ICH werde schon geopffert / vnd die Zeit meines abscheidens ist vorhanden. Ich habe einen guten Kampff gekampffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter / gebē wird / nicht nur aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Erklerung.

ES sind eben in dieser Wochen vollt Achtzehen Jahr verflissen / da wir auch in diesem Gottes Hause eben eine solche Fürstliche Leiche für vns gesehen / auch eines jungen Löblichen Marggrafen zu Brandenburg / der auch in der blüht

B

blüht

blüht seiner Jahre / da er schon zu einer hohen
ansehnlichen Seulen dieses Churfürstlichen
Hauses erwachsen war / durch frühzeitigen todt
von uns geschieden / vnd für das Irdische / das
himlische Reich durch einen recht Christ. Fürst-
lichen Kampff erworben hat; Zu dessen Fürst-
lichem Ehren-Gedechtniß ich damahlen auch
eben diese Worte des Apostels / von dem guten
Kampff vnd Lauff / vnd von der Krone der Ge-
rechtigkeit / habe erklären müssen.

Ach wie betrübte kümmerliche Zeiten / wie
groß Jammer vnd Elend hat selthero diese Chur-
fürstl Lande vberfallen / welches derselbe hoch-
seltiger Junger Fürst schon damahlen / da er auff
seinem Zodbette mit verschlossenen Augen
gleichsam in Entzückung lage / mit sehr nach-
dencklichen Worten zuvor prognosticiret hat.

Wiewol nun aber die letzte Worte dieses jetzt
verstorbenen Fürsten ich nicht mit angehört /
so mögen wir doch gedenecken / wann er sekunde
dort auß seinem Fürstlichen Sarcoph mit vns re-
den könnte / ja da er schon kein Wort redet / daß
er doch mit stillschweigendem Munde eben das
vns erinnere / daß kein Fürstliches Haus oder
Standt so hoch vnd Edel / kein Alter so jung vñ
frisch /

frisch / keine Statur so gerade vñnd groß / keine
Kräfte so starck vñ männlich / auch kein Sohn /
ob er schon der Einige / seiner Mutter so lieb / vñnd
welches am allermeisten zu beklagen / daß auch
keine Tugend / keine Gottesfurcht auff Erden
so fest vñnd vollkommen / die nicht bald vñnd schnell /
wie eine Blume / dahin fallen könne / was Gott
vmb des Volcks sünde willen ein Land straffen
will. Jedoch würd Er auch eben denselben
Trost hinzu thun / daß es zum seligen Abscheide
vñnd zur Krone der Gerechtigkeit weder helfen
noch hindern könne / wie früh oder spät / wie
jung oder alt / wie sanfft oder schmerzlich der
Mensch sein Leben geendet / wann er nur zuvor
bey seinem Leben einen guten Kampff gekempft
dem Herren Christo Glauben gehalten /
vñnd seinen Lauff in festem vertrauen / Liebe vñnd
Hoffnung der Erscheinung Christi vollendet
hat.

Derhalben wir auch nicht leichtlich einigen
Spruch der H. Schrift finden könnten / der so
wol zu ihrem rühmlichen Ehren Gedechtniß / als
auch zu vnserem Exempel vñnd Trost bey dem se-
higen Trauren dienlicher were. Dann auß
diesem Spruch haben wir zu lernen:

Erstlich / Welches unsere höchste Weisheit und vornehmster Zweck in vnserem ganzen Leben seyn solle.

Fürs Ander / Welches der höchste Trost in vnserem Tode:

Fürs Dritte / Welches auch vnser höchster Ruhm und Ehre nach vnserem Tode:

Ja auch vortz Vierte / Welches das gewisse Kennzeichen sey / Ob wir diesen Zweck im Leben / diesen Trost im Tode / und diesen Ruhm nach vnserem Tode erlanget haben.

Wie wir nun nicht zweiffelen / daß diesem löblichen Fürsten solcher Ruhm nach seinem Tode billich gebäre / Also haben wir denselben uns Lebendigen / vielmehr vns vnser selbst / dann vns setzet willen / nach dem Exempel des H. Apostels zum Zweck vnseres Lebens also fürzustellen / daß wir auch dermahl eins im Tode denselben Trost / vnd nach vnserem Tode denselben Ruhm / bey Gott und Menschen erlangen mögen. Das wird auch zugleich das kräftigste Mittel seyn / beydes für die Fürsten vnd Fürstliche Diener / als Ritterliche Kämpffer und Kenner IESU Christi / ja auch für vns sämpt.

sämtlich und für alles Volck / dadurch wir die schweren Gericht und Straffen Gottes / die vns durch so vielfältige Fürstliche Todesfälle gedrätwet werden / abwenden mögen.

Den Zweck vnseres ganzen Lebens sollen wir vns stetiglich in allem vnserem thun vnd lassen für augen stellen:

1. Was das Ende vnseres Lebens betrifft / daß wir alsdann mit S. Paulo aufgeopffert und selig auffgelöset werden.
2. Was das Leben selbst betrifft / daß wir in demselben einen gute Kampff kämpfen / vnsern Lauff vollführen / vnd Glauben halten.
3. Was vnsern Zustand nach diesem Leben betrifft / daß wir alsdann die Krone der Gerechtigkeit erlangen.
4. Wozu vns auch hiebey ein gewisses Kennzeichen gegeben wird; wann wir die Erscheinung Christi lieb haben.

Es sind alles sehr wichtige Puncte / da wol ein jedes einer besondern Predigt bedürffte.

Wir wollen aber eines nach dem andern / so viel die Zeit leidet / auffis kürzest durchgehen.

Unser höchster Kampffmeister Christus Jesus wolle ons seine Gnade vnd Krafft verleihen / daß wir solches nicht allein in Worten lehren vnd hören / sondern auch in vnserm ganzē Leben diesen zweck ons allezeit fürstellen / damit wir auch im Tode diesen Trost / vnd nach dem Tode diesen Ruhm vnd Zeugniß für ihm dem höchsten Richter / wenn er in seiner Herrlichkeit erscheinen wird / erlangen mögen / Amen.

I.

Daber Apostel Paulus zu Rom vnter dem grausamen Wüterich dem Käyser Nerone gefangen lag / vnd es nunmehr an deme war / daß er mit dem Schwerdte hingerichtet werden solte / damit sein Jünger Timotheus, vñ andere Gläubigen / darüber nicht kleinmütig / sondern vielmehr in seinem Ampt vñd Beruff desto standhaffter würde / giebt er ihm solches in dieser seiner aller letzte Epistel mit gar

frew

frewdigen Worten zu erkennen : Ich werde schon geopffert / die Zeit meines abscheidens ist fürhanden.

Seinem Tode gibt er einen zwiefachen Namen. Erstlich / nennet er ihn eine Opfferung: Darnach ein Abscheiden / *ἀνάστασις*, eine Auflösung. Wiewol aber des Apostels vnd anderer Märterer Tode auff eine sonderbare weise eine Opfferung genandt wird / weil sie nicht anders als wie die Schlacht Schaffe vmb des Namens Christi willen auffgeopffert / vnd ihr Blut auch zu dem Ende / wie in den opffern geschehen pflegte / wie auch das Griechische wort *σπίλον* dahin lautet / gespendet wird / damit das Wort des Bundes dadurch bestetiget werde / so ist doch auch aller andern gläubigen / die sich bey ihrem Leben dem Herren zum Opffer begeben haben / ihr Todt dem Herren ein angenehmes Opffer in Christo.

Vnd daß solches der vornehmste Zweck vnserer ganzen Lebens seyn / daß wir seynd vnser Leib vnd Seele dem Herren nach der vermahnung des Apostels zum lebendigen / heiligen vñ wolgefälligen Opffer also darstellen / damit

wir

Phil. 2, 17.

Rom. 12, 1

wir auch vermähleins in den schmerzenden Tod des diesen Trost haben mögen/das wir dadurch vnsern Leib vnd Seele/ als die mit dem Blute Christi des einigen Sohns Opffers besprenget seyn/ dem HErrn zum angenehmen Opffer auffopffern.

Das wir dieses in vnserm ganken Leben bedächten/ was wir alsdann für eine Seele/ was für einen Leib wir dem HErrn im Tode liefern vnd auffopffern wollen/wir würden dieselben anseho nicht leicht mit Sünden wiederß Gewissen besudeln/ nicht dem Moloch opffern/ was dem HErrn Christo in der Tauffe geheiligt ist; Oder da sie etwan durch gemeinschafft dieser Welt verunreiniget/ wir würden sie desto fleißiger waschen vnd reinigen im Blut des Lammes durch herzhliche Busse vnd Glauben/ auff daß wir dennoch im Tode dem HErrn eine reine Seele vnd reinen Leib zum Opffer darstellen könten.

Nicht allein aber sol vns dieses in vnserem eigenē/ sondern auch in vnserer liebsten Freunde schmerzlichen Tode zu sonderbaren Troste dienen/ Dann gleich wie Abraham dem HErrn niemahls kein angenehmeres Opffer gethan/

than/ als da er ihm auff seinen befehl seinen einigen Sohn auffopffern wolte / also wird es ihm nicht weniger angenehmes Opffer seyn/ wann wir auch vnserer liebste Kinder/ da er sie von vns abfodert/ wann eine Mutter ihren einigen Sohn GOTT dem HErrn mit gedültigem gehorsamen Herzen im tode dahin giebet. Dann auch Abraham hat seinen Sohn nicht mit der Hand auffgeopffert/ sondern sein williger gehorsam vnd gläubige Hoffnung auff die Verheißung GOTTES vnd auff die Auferstehung von den Todten / dadurch er die natürliche Liebe gegen seinem einigen Sohn überwunden/ Das ist das angenehme Opffer für Gott gewesen: Also wann auch wir durch gedültigen Gehorsam vnd feste Hoffnung des Glaubens/ die natürliche Liebe der vnserigen überwinden können/ so haben wir eben ein solches Opffer gethan an vnseren Kindern/ wie Abraham der Vater aller Gläubigen.

Fürs Ander nennet der Apostel seinen Tode *ἀνάληψιν*, eine Auflösung / dadurch nemlich die Seele vom Leibe / vnd der ganze Mensch von aller Mühe vnd Arbeit dieses Lebens außgelöset/ vnd gleich wie ein müdes Pferd auß seinem

S

Karren

Genes. 22.

Hebr. 11, 17.

Luc. 2, 29.

Karren aufgespannet wird: Gleich wie ihm auch der alte Simeon eine solche Aufspannung wünschet / *ἀπολύει*, Nun lesestu deinen Diener los! Nun lesestu ihn im Friede fahren! Herr Lutherus nennets ein abscheiden / Gleich wie auch der Apostel anderswo bezeuget / Er habe lust abzuschneiden / *ἀναλύσαι*, abzulösen / gleich wie man ein Schiff / das in der Fremde gewintert hat / im Fröling ablöset / vnd zur Heimfahrt richtet.

Phil. 1, 23.

Ist ein sehr tröstliches Wort / daß der gläubigen Todt nicht eine gänzliche Zerstörung vnd Vntergang / sondern nur eine Auflösung sey / Da zwar der Leichnam in hoffnung der künfftigen Auferstehung zur Erden wieder kehret / davon er genommen ist / Die Seele aber von den Banden des Leibes der Sünden / darin sie im ganzen Leben gleichsam gefangen gewesen / aufgelöset wird / damit sie auß diesem irdischen Käcker in das himlische Haus des Vaters der Geister auffgenommen werde. Ja da der ganze Mensch / nach dem er in diesem Leben wie ein beladenes Last-Thier vnter schwerem Joch so lang gezogen / biß er gar darunter ermüdet vnd erlegen ist / endlich von aller Arbeit aufgespannet /

Genes. 3, 19.

Eccles. 12, 7.

Rom. 7, 23.

24.

Joh. 14, 2.

2. Cor. 5, 1.

Hebr. 12, 9.

net / vnd zur seligen Ruhe eingeführet wird.

Wann wir dieses recht erwegen / was haben wir vns doch fürm Tode zu fürchten? Wer hat sich doch jemahls dafür gefürchtet / wann man ihn von seinen Banden / auß seinem Käcker / oder vom schweren Joch los machen wolte? Insonderheit wann wir auch den Stand vnd Ort dagegen halten / dahin wir durch solche Auflösung gelangen: Ich habe lust abzuschneiden / vnd bey Christo zu seyn: Wann diese irdische Hütte zerbrochen *καταλύθη*, aufgelöset wird / so haben wir einen Bau von Gott erbawet / ein Haus das nicht mit händē gemacht ist / das ewig ist im Himmel: So baldt wir außser dem Leibe walten / so werden wir daheim seyn bey dem HERREN. Wer wolte sich dann fürm Tode fürchten? Wer wolte nicht vielmehr / wann er von Christo geruffen wird / mit freuden vnhinnen scheiden. Es were dann / daß er Christum nicht lieb hette / vnd derhalben nicht gerne zu Christo kommen wolte. *Ejus est mortem timere, qui ad Christum nolit ire.*

Phil. 1, 23.

Cor. 5, 1. 8.

Cyprianus.

Zwar vnserm Fleische ist es immerdar eine

E

sche

sehr schmerzliche Auflösung. Dann das Natürliche Lebens band des Leibes mit der Seelen ist sehr fest zusammen verknüpffet / vnd kan ohne Angst vnd Schmerzen nicht von einander gerissen werden. Sonderlich wenn auch andere bände natürlicher Liebe gegen Eltern / Kinder / Ehegaten / Geschwister / Gesfreunde dazu kommen. Aber doch muß der Glaube vnd die Liebe Christi so weit überwinden / daß wir auff's wenigste ohne murren vnd vngedult / auch ohne zagen vnd klagen von hinnen scheiden.

Derhalben ist vns auch wol zu rathen / daß wir vns diese Auflösung oft vnd viel für augen stellen / vnd stets bedencken / daß vns allhie keine bleibende stede / sondern nur eine kurze Herberge eingegeben sey / vnd zwar nicht auff gewisse Jahre; Weil sie manchem in seiner besten blühenden Jugend / da er vermeinete sich erst recht einzurichten / schnell vnd vnersehens auffgehändet wird / da es auch mit ihm heißet: Die zeit deines abscheidens ist fürhandt. Vnd da ist der Todt ein scharffer Mahner / der die Persohnen nicht ansihet / du seyst jung oder alt / hoch oder niedrig; Der sich auch gar nicht auff gewisse termin abweisen lesset. Derowegen
haben

Heb. 13. 14.

haben wir vns auch desto mehr zu hüten / daß wir vns mit den Stricken des Fleisches gleich als einer verrätherischen Delitz, nicht zu fest binden lassen / sondern dieselbe bey zeit zerreißen / ehe dan wir den hellischen Philistern in die Hände geliefert werden; dagegen vns vielmehr dahn bearbeiten / daß wir mit den Banden der Liebe Christi vns vnd die vnserigen je länger je fester verbinden. Also werden wir auch im tode selbst nicht gänzlich von einander geschieden werde / sondern in Christo vnserm Haupte vereinigt bleiben / vnd mit einer zwiefachen oder dreyfachen Schnur / welche nicht leicht zurreisset / zu ihm hinauff gezogen werden / Wann wir auch die jenigen / die wir auff Erden am meisten geliebet / nit gend anders als bey ihme im Himmel zusuchen vnd zu finden wissen. Genug also von dem Ersten / von dem Zweck vnser Lebens / was desselben Ende betrifft / daß vnser Todt ein Gott wollgefellige Dpfferung / vnd eine selige Auflösung seyn möge.

II.

¶ Wer das ist vielleicht nur ein Trost für alte Leute / die des Lebens satt seyn / wie der alte Simeon, wie auch Paulus selbst / damahlen

E 14

gewesen.

Judic. 16.

Eccl. 4. 12.

Philem. v. 9.

Sir. 47, 1. 2.

gewesen: Aber jungen Leuten ist solche Opfferung vnd Auflösung ja gar zu schmerzlich? Freilich ist sie ihnen von Natur bitter vnd schmerzlich: Aber desto mehr haben sie auch in ihren jungen Jahren dahin zusehen/ daß sie mit Paulo sagen können/ Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ Also wird es auch bey ihnen dem Geiste lieblich vnd leicht werden/ was dem Fleisch sehr schwer vnd schmerzlich ist. Mit welchen Worten er nun fürs ander auch den rechten Zweck seines Lebens andeutet/ was das Leben selbst betrifft / Vnd zwar mit dreyerley Gleichnissen: Erstlich / eines Kämpffers: Darnach eines Wettlauffers: Fürs dritte / eines geschworenen Dieners/ Dann vnser ganzes Leben ist nichts anders als ein steter Kampff wider unsere Feinde; ein steter Lauff zu vnserm Ziel / vnd ein stetter Dienst vnter vnserm Herren / der vns zu solchem Kampff vnd Lauff beruffen vnd verordnet hat.

Dann fürs Erste/ damit das Ende vnser Lebens ein angenehmes Opffer vnd seltsame Auflösung sey / so haben wir vnser ganzes Leben wol zubedencken / daß es vns nicht zu ruhigen müßi.

mässigen Tagen/ zu ettel Lust vnd Freuden/ sondern zum Streit vnd Kampff / wie hingegen das Zukunfftige zur Ruhe vnd Belohnung verordnet sey. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden/ spricht Hiob, vnd seine Tage sind wie eines Tagelöhners/ vnd zwar sie kämpffen wol alle / aber allein ist daran alles gelegen/ daß es ein guter Kampff sey.

Hiob. 7, 1.

Welches ist nun aber ein guter Kampff? Erstlich/ der vns von Gott dem Herren / als dem rechten Kampffmeister, in vnserm Ampt vnd Beruff verordnet ist. Dann gleich wie ein Soldat nicht fechten darff / ohn allein in der Ordnung vnd vnter dem Fähnlein dahin er von seinem Obersten vnter gestellt ist / also auch wir / dafern wir einen guten Kampff kempffen wollen / müssen nicht auß der Ordnung schreiten / noch das Fähnlein vnser Beruffes verlassen / dahin vns der Herkog vnser Seligkeit gestellet hat.

Darnach/ der für eine gute Sache wieder die rechte Feinde geführet wird / Die nöthigste

rigste vnd beste Sache aber/dafür wir kempffen müssen/das ist das Heil vnser eigenen Seelen/ vnd die Ehre vnser Gottes: Das sind auch die argeste Feinde/dawider wir kämpffen müssen/die vns vnser Hells/vnd Gott seiner Ehren berauben wollen/Manche haben auch nicht alle in für ihr eigen/ sondern/wie Paulus/ für der ganzen Christlichen Kirchen Heil zukämpffen / denen daß auch die Feinde am allerheftigsten zusehen.

Was sind das für Feinde? Der erste ist ein innerlicher heimlicher Busem Feindt/ der vnter des Nächsten Freundes Gestalt vnd Nahmen offte zu vnserm Verräther wird / nemlich / vnser eigenes sündeliches Fleisch/mit dem wir alle Tage vnd Stunde zu kämpffen haben. Der ander ist die Welt/die vns bald zur linken mit öffentlicher Feindschafft/bald zur rechten mit betrieglicher Freundschafft nachstellet. Der dritte ist der allerlistigste/auch der allermächtigste/vnd feindseligste / der die ersten beyden zu stetigen Kampff wieder vns reizet / vnd antreibet/nemlich/der Satan / da wir nicht mit Fleisch vnd Blut zukämpffen haben / sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen / mit den Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt

herrschen/

Eph. 6, 12.

herrschen / mit den bösen Geistern vnter dem Himmel. Der letzte Feind ist der Todt/ dessen Kampff sonder Zweifel der schwereste/ vnd gefährlichste ist / da vns auch zugleich der Satan mit seinen fewrigen Pfeilen am allermeisten zusehen wird. Diese viererley Feinde seyn zwar bekandt genugsam / wann nur auch wir so wachsam vnd behütsam weren vns für ihnen fürzusehen. Sie führen aber alle einerley Pfeile / nemlich/die Sünde: Dann das ist doch ihr einliger Zweck / dahin gehen alle ihre Ertiche/Schoß vnd Streiche / daß sie vns nur den giftigen Stachel der Sünden ins Herze drücken. Wann wir vns nur allein dafür zühüten wissen/ so haben wir schon gewonnen. Wir werden vns auch leicht dafür hüten / wann wir nur treulich vnd bestendiglich wieder sie kämpffen: Wann wir dem Teufel nur feste widerstehen/so wird er für vns fliehen müssen: Wer sich nur für ihm bewahret / den darffer nicht antasten.

Wozu (3) nöthig / daß wir auch in diesem Kampff die rechte Waffen führen / Nicht fleischliche Waffen / nicht Speiß / Schwerdt vnd

1. Cor. 15.

Jac. 4, 7.

1. Joh. 5, 18.

2. Cor. 10, 4.

Eph. 6, 16.

Rom. 13, 12.

Rom. 6, 13.

vnd Bogen: (die damit kämpffen/führen selten einen guten Kampff:) sonderu die Waffen des Geistes/wie dieselben/von dem Apostel beschrieben werden/der schilde des Glaubens/der Helm des Heils/das Schwerdt des Geistes/etc. Das sind/die rechte Waffen des Lichtes: Dadurch wir auch unsere Glieder begeben Gotte zu waffen der Gerechtigkeit / damit die Sünde nicht herrsche in unserm sterblichen Leibe.

Lezlich ist auch nötig / daß solcher Kampff/ zum guten Ende/ nemlich bis zu völliger Victorie, ja bis in den Tode außgeführt werde. Also können wir erst recht sagen/ Ich habe einen guten Kampff gekämpffet. Dann so jemand kämpffet / wird er doch nicht gekrönet/ Er kämpffe denn recht: Vnd vnser Glaub ist der Sieg/ der die Welt überwindet. Die Zeit leidet nicht daß wir diesen geistlichen Kampff anho weitläufftiger beschreiben.

2. Tim. 2, 5.

1. Joh. 5, 4.

Wir müssen fürs andere / auch vnseren Lauff vollende/ dann wir müssen also kämpffe/ wieder unsere geistliche Feinde/daß wir auch zugleich lauffen nach dem Ziel vnseres Berufes. Kämpffen müssen wir wider die Sünde/ vnd die
vns

vns zu Sünden reizen: Lauffen aber müssen wir auff dem Wege der Gerechtigkeit vnd guten wercke/ vñ je männlicher wir wieder sie kempffen/ je leichter können wir vnsern Lauff vollenden. Gleich wie die Kinder Israel zugleich wieder die Amalekiter, Moabiter, Amoriter kämpffen/vnd auch in das verheißene Landt Canaan immer fort wandern müssen: Vnd je dapperer sie wider ihre Feinde gestritten / je leichter sie das Landt eingenommen.

Aber beydes in dem kämpffen vnd lauffen ist das meiste daran gelegen / daß wir nicht allein sagen können. Ich habe gelauffen/ sondern mit Paulo, Ich habe meinen Lauff vollendet.

Welches dann nicht allein von dem Lebens Lauff zu verstehen / welchen alle Menschen/so wol böse als gute/endlich vollenden müssen / sie wollen oder wollen nicht: Sondern von dem Lauff vnseres Berufes / daß wir denselben zu gleich mit dem Lauff vnseres Lebens recht vollenden / welches allein die jentigen thun können/ die auch daneben einen guten Kampff kämpffen. Derhalben auch der Apostel gemeinlich beydes
D ij bey sam.

1. Cor. 9. 24.
26.

ben sammeln sehet: Lauffet also / daß ihrs er-
greiffet: Ein jeglicher der da kämpffet/
enthelt sich alles Dinges: Ich lauffe al-
so/nicht als außs vngewisse/ich fechte al-
so/nicht als der in der Luft streichet.

2. Tim. 2.
26.

Jerem. 3. 6.

1. Cor. 9. 24.

Phil. 3. 14.

Gal. 2. 2.

Derhalben so muß es auch nicht ein vngewis-
set/vnordentlicher Lauff seyn. balt hie/balt dort
hin / gleich wie die Hunde lauffen nach dem sie
an Stricken geföhret / oder durch den Geruch
ihrer Nasen gelocket werden. Also lauffen die
Gottlosen/nach dem sie von dem Satan an sei-
nen Stricken nach seinen Willen geföhret. oder
durch ihre eigene blinde Lüste vnd affecten ge-
trieben werden. Sie lauffen alle ihren
Lauff / wie ein grüner Hengst im Streit/
vnd ist keiner dem seine Bosheit leidt we-
re. Aber wir müssen lauffen in den Schran-
cken vnseres Berufes / nach dem fürge-
stelttem Ziel/nach dem Kleinot / welches
fürhelt die himlische Berufung Gottes in
Christo: Damit wir nit vergeblich lauffen:
Nicht

Nicht von dem schmalen Wege des Lebens/
auff dem breiten Weg des Verderbens
gerathen / sondren mit Gedult lauffen in
dem Kampf der vns verordnet ist/ vnd
auffsehen auff Jesum den Anfenger vnd
Vollender des Glaubens / damit wir in
vnsern Muth nicht matt werden noch
ablassen/ sondren immer wieder auffrich-
ten die lässigen Hände vnd müden Knie/
vnd gewisse Tritte thun mit vnseren Füßen.

Derhalben wir auch fürs dritte/endes in
vnserm Kampf wieder die feinde/vñ auch in vn-
serm Lauff zu dem Ziel / siets auff vnser Pflicht
vnd Dienst gedennen müssen / die wir vnserm
Herren geschworen haben / daß wir denselben/
gleich als die Soldaten ihrem Krieges Fürsten/
als die Knechte ihrem Herren / als die Vnter-
thanen ihrem Könige / Glauben halten:
Welches geschicht / wann wir vns nicht allein
zum Glauben an seinen Nahmen bekennen/son-
dren auch in vnserm Beruf ihm treulich die-
nen/ vnd also eine gute Ritterschafft üben/
D III daß

Phil. 3. 16.

Matth. 7. 13.

14.

Heb. 12. 1. 2.

3. 12.

1. Tim. 1, 18.

19.

daß wir den Glauben vnd gut Gewissen nicht von vns werffen / damit wir nicht am Glauben Schiffbruch leiden. Dann allhie wird nicht nur die Beharligkeit des gerechtmachenden Glaubens / sondern beharrliche Treue vnd Glaube in vnserm Dienst vnd Ampte verstanden/welches eine Frucht ist/ des gerechtmachenden Glaubens an Christum.

1. Cor. 4, 2.

Davon der Apostel spricht: Man sucht nicht mehr an den Haushaltern/ dann daß sie treu erfunden werden: Vnd der Herr selbst: Sey getrost biß in den Todt / so wil ich dir die Krone des Lebens geben.

Apoec. 2, 10.

Vnd das seyn also die drey Stücke/ darauff wir in vnsern ganken Leben zusehen haben/ daß wir einen guten Kampff kämpffen gegen unsere Feinde/ vnsern Lauff recht vollenden zu dem für-gesteckten Ziel/ vnd als treue Knechte Glauben halten vnserm Herren. Wol vns/ wann wir solches thun biß ans Ende! auff daß wir auch zur Zeit vnser Opfferung vnd Auflösung mit Paulo sagen können: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / Ich habe meinen Lauff vollendet. Ich habe Glauben gehalten.

Der Apostel Paulus hat es von ihme geschrieben / nicht auß einiger Ruhmredigkeit/ sondern zusehender ihm selbst / dann auch seinem Jünger Timotheo zu sonderbahrem Trost/ vnd vns allen zum Exempel. Gleich wie er sich auch an andren Orten darauff beruffet: Unser Ruhm ist der / das Zeugniß vnseres Gewissens/ daß wir in Einfältigkeit vnd Göttlicher Lauterkeit/ nicht in fleischlicher Weißheit/ sondern in der Gnade Gottes auff der Welt gewandelt haben. Unser Trost ist der / daß wir ein gut Gewissen haben/ vnd fleissigen vns guten Wandel zuführen bey allen. Vnd zwar was der Apostel Paulus für einen schweren Kampff gekämpffet / wie er seinen Lauff vollendet / wie er Glauben gehalten / das bezeugen die Apostolische Geschichte/ vnd alle seine Episteln/ wie ers desfalls nicht allein andern Gläubigen/ sondern auch allen andren Aposteln zuvor gethan / vnd mehr gearbeitet/ denn sie alle.

2. Cor. 1, 12.

Heb. 11, 13.

1. Cor. 15, 10.

Wie wol wirs nun aber dem Apostel bey weitem nicht gleich thun können / so müssen wir doch

doch darumb an vnserm Kampff vnd Lauff nicht verzagen. Dann er hat es auch nicht gethan durch seine eigene Kräfte / Nicht ich / spricht Er. sondren Gottes Gnade / die in mir ist / Dann es lieget nicht an jemand's wollen oder lauffen / sondren an Gottes Erbarmen. Wan du mein Herz tröstest / so lauff ich den Weg deiner Gebote.

Dann es ist nicht ein Kampff für Fleisch vnd Blut: Auch nicht ein Kampff der Zungen / oder der Schreib Feder: Vielweniger ein Kampff mit Spiessen vnd Schwerdten: (Das mag gute Kämpffer geben für den Menschen / aber selten für Gott dem Herren.) Sondren es ist der Kampff des Glaubens / wie er spricht / Kämpffe den gute Kampff des glaubnes. Es ist ein Kampff des Betens: Helffet mir kämpffen mit beten zu Gott / Es ist ein Kampff des Leidens: Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi. Ihr habet erduldet einen groſſen Kampff des Leidens: Aber

1. Cor. 15, 10.

Rom. 9, 16.

Pl. 119, 32.

1. Tim. 6, 12.

Rom. 16, 30.

2. Tim. 2, 3.

Heb. 10, 32.

Aber noch nicht biß auff's Blut wiederstanden / über dem kämpffen wieder die Sünde.

Wie das aber / möchte jemand einwenden / wann uns vnser Gewissen überzeuget / daß wir nicht allezeit einen gute Kampff gekämpffet / sondern in mancher Ansehung der Sünden überwunden worden / offte in vnserm Lauff gestrauchelt / gefallen / oder außgetreten; auch offte vnserm Gott vnd Herren nicht Glauben gehalten / sondern Glauben gefälschet vnd gebrochen / wie dann zu thun? Das ist zwar höchlich zu berewe vnd zu beklagen! Aber doch laß darumb Herz vñ Muth nicht sincken! Dann auch im Krieg geschichtes offemahls / die einmahl / oder auch zum andern / zum drittenmahl überwunden seyn / wann sie nur zukämpffen nicht auffhören / daß sie doch zuletzt den Sieg behalten. David hat sich auch einmahl überwinden lassen; Petrus vñ alle andre Apostel zur Zeit des Leidens Christi. da waren sie gewißlich keine gute Kämpffer / sondern eitel verzagte Läufer: Da haben sie nicht Glauben gehalten / sondern ihren Herren verleugnet vnd verlassen: Auch Paulus selbst

E

war

Heb. 12, 4.

war anfänglich kein guter Kämpffer / sondern vielmehr der ärgste Feindt vnd Verfolger Christi: Dennoch aber / als sie nur zu Christo wieder gekehret / da seyn sie endlich die besten Kämpffer worden. Also auch / wann du dich laetwa hast überwinden lassen / hüt dich nur / daß du dich nicht gar dem Feinde gefangen ergebest / sondern die Waffen der Buße bald wieder ergreifst / vnd hinfüro desto eifriger vñ ritterlicher kämpffest: Bistu etwa gefallen / oder vom Weg abgewichen / sehe nur zu / daß du nicht gar beliegen bleibest / sondern baldt wieder aufstehest / vnd hinfort desto embziger den geradesten Weg für dich lauffest: Hastu etwa auß Schwachheit deß Fleisches Glauben gebroche / sehe zu / daß du ihn mit trewer Aufrichtigkeit deß Geistes wieder erneuerst / vnd hinfüro desto beständiger darüber haltest:

Allein gedencke nicht / daß es an der bloßen Wort-Buße / vnd Wort-Glauben / oder an den bloßen Gedanken genug sey / wann das Werck nicht folget. Oder das es damit außgericht / wann man nur mit Worten dopffer handelt vnd streitet für den Glauben / sonderlich da es vielmehr omb den Nahmen zuthun / daß man

gutt Apollisch / Cephisch / Catholisch / Evangelisch / als daß man in der That gut Christlich sey: Da gemeinlich der Kampff nur in Wort kriegen / vnd Schul-Gezenc der falsch berühmten Kunst bestehet / dafür vns doch der Apostel so offte gewarnt / als für dem allerschädlichsten Kampff / dafür wir vns am meiste zuhüten / damit nicht eine bittere Wurzel auffwachsen vnd Unfrieden anrichte / vnd so wir vns vnter einander beissen vnd fressen / daß wir nicht vnter einander verzehret werden. Sondern kämpffet ob dem Glauben / der einmahl den Heiligen fürgegeben ist; Wie auch der Herr selbst ermanet / nicht daß wir darüber streiten sollen / wer der größte oder kleinste im Himmelreich; Auch nicht ob viel oder wenig hinein kommen / viel oder wenig erwehlet seyn / sondern ringet darnach / daß ihr hinein gehet: Dann die Gewalt thun / der stehe ihnen selbst / vnd ihren sündlichen affecten / die reissen es zu sich.

1. Tim. 7. &
6.2. Tim. 1.
14. 23.
Tit. 3. 9.

Heb. 12. 15.

Gal. 5. 15.

Judz. 7. 3.

Luc. 13. 23.
24.

Matth. 18. 1.

3. 2.
Matth. 11. 12.

Also au. b. in vnserm Lauff da wird es nicht genug seyn/daz wir fuß für fuß/te vnd dann et-
 ne Zeit thun nach dem Reich Gottes/sondern
 es sol gleichsam ein Wettlauff seyn/ da wir mit
 aller macht lauffen/vñ sagen nach dem fürge-
 steckten Ziel des himlischen Kleinottes/
 Phil. 3. 14. daz wir vergessen/was dahinden ist/vnd
 vns strecken zu dem das da vornē ist/biż
 wirs ergreifen/vnd also vnsern Lauff vollenden.
 O daz wir nach diesem himlischen Kleinot/
 nach dieser vnervergengliche Krone mit solchē Ey-
 fer vnd ernst kämpffen vnd lauffen möchten/wie
 andere nach dem vergenglichen/ so würden wir
 bald gute Kämpffer vnd Wettläuffer werden.

Vnd diß ist zwar allen gläubigen in gemein
 gesaget / jedoch gilt es zuserst vnd am aller-
 meisten denen/ die in diesem Kampff vnd Lauff
 anderen zu Vorläuffern vnd Anführern vorge-
 setzet seyn: Nicht allein im Geistlichen Stande/
 wie Petrus, Paulus, sondern auch im Weltlichen/
 wie David, Salomo, Josaphat, &c. deren Kampff
 vnd Lauff der allerwichtigste/schwerste/gefähr-
 lichste ist / in welchem nicht allein ihr eigenes/
 sondern auch vieler tausend anderer Heil vnd
 Friede

Friede bestehet. Vnd zwar nicht allein in dem
 Kampff / den sie etwa zu Felde wieder öffentli-
 che Feinde führen müssen/ sondern am allermei-
 sten in ihrem Gerichte vnd Rath-Stuben / da
 sie wider Vngerechtigkeit kämpffen müssen/ da-
 mit sie den bedrückten vnd bedrungenen zu Hülffe
 kommen: ja auch in ihren innersten geheimsten
 Kammern/ da sie oft wieder ihre eigene Busen
 Feinde zu kämpffen haben / durch welche ihnen
 der Satan am allermeisten nachstellet. Dann
 was sie nur dieselben überwindt / welches allein
 durch wahre Furcht vnd Liebe zu Gott geschehen
 kan/so werden sie gar leicht über alle ihre andere
 Feinde den Sieg behalten.

Zwar es ist ihnen auch rühmlich vnd löblich/
 wann sie in eufferlichen Kriegswaffen in Turni-
 ren vnd Ritterspielen/ wolgeübet seyn / das ste-
 het ihnen besser an/ als wann sie gute Kämpffer
 weren in Würffel vnd Kartenspiel/oder Helden
 Wein zusauffen. Aber doch der alleredelste vnd
 recht Fürstliche Kampff vnd Sieg / bevorab in
 solchen jungen Fürsten / wie dieser gewesen / ist
 der / wann sie ihre eigene affecten, Lüsten/Be-
 gierden haben überwinden können / nach der
 Vermahnung des Apostels: Fleuch die Lüste

der Jugend / jage aber nach der Gerechtigkeit: Damit sie nicht allein ein gutes Ross / sondern Landt vnd Leuterecht regieren; nicht die Lanze oder das Schwerdt / sondern den Scepter recht führen können. Wovon mit mehrern zu anderer Zeit.

III.

Wir ellen nun zum dritten Punct / Welches unser letzter Zweck / nicht allein in unserm Leben vñ Todte / sondern nach unserm Tode / dahin wir in dem zukünftigen Leben gelangen mögen / seyn solle; Davon spricht der Apostel ferner: Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der Herr an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird.

Dann wann wir eine heilige Opferung vnd selbige Auflösung im Todte / durch einen guten Kampff vnd Lauff des Glaubens / in unserm Leben / erlanget haben / so wird auch die Krone der Gerechtigkeit nach unserm Tode unzweifelich darauff erfolgen müssen. Ja
auff

auff dieselbe / als auff den letzten Zweck vnsers Lebens vnd Todtes / müssen unsere Augen vnd Herzen für allen Dingen gerichtet seyn / damit wir durch gläubige Hoffnung derselben / zu dem guten Kampff vnd Lauff stets aufgemuntert / damit vns auch die Opferung vnd Auflösung des Todtes / die an ihr selbst sehr bitter vñnd schmerzlich ist / dadurch recht lieblich vnd tröstlich gemacht werde. Gleich wie Mose die Schmach Christi für grösser Reichthumb achtete / dann die Schätze Egypti / weil er die Belohnung ansah / vñnd hielt sich an den / den er nicht sahe / als sehe er ihn.

Worvon der Apostel vns in diesen Worten mit seinem Exempel fürhelt: Erstlich / die Belohnung an ihr selbst / welche er nennet die Krone der Gerechtigkeit / damit er in dem vorigen Gleichnüss bleibe.

Dann gleich wie die Kämpffer vñnd Wettläuffer nach erhaltenem Sieg von ihrem Kampffmeister gekrönet werden / also haben auch wir nach unserm Kampff vñnd Lauff eine herrliche
Krone

Heb. 11. 26.
27.

1. Cor. 9.
1. Pet. 5. 4.

Krone zu erwarten / nicht ein vergänglich / wie jene / sondern eine unvergängliche unverwelckliche: Wodurch nicht allein die höchste Ehre / glori und Herrlichkeit für Gott und seinen heiligen Engeln / sondern auch die vollige Beherrschung / Besizung und Genießung des ewigen Reichs / und aller Himmelschen Güter verstanden wird. Daher es auch Petrus ein unvergängliches unbeflecktes und ein unverwelckliches Erbe nennet. Gleich wie umb die irdische Königl. Kronen eben darumb so heftig gestritten und gekämpffet wird: Weil man mit solchen Kronen zugleich aller Güter die Fülle zuerlangen verhoffet. Aber das seyn gemeinlich Kronen der Ungerechtigkeit / Weil sie / wo nicht mit Ungerechtigkeit erworben / doch ohn mancherley Ungerechtigkeit nicht leicht gefähret werden: Aber diß allein ist die rechte Krone der Gerechtigkeit / nicht zwar daß wir sie durch unsere Gerechtigkeit verdienet / sondern einmal / weil sie allein den Gerechten / die nemlich durch den Glauben an Christum / der sie uns verdienet / für Gott auß Gnaden gerecht worden / zugeeignet wirdt: Darnach weil sie auch der Werke und des Kampffes der Gerechtigkeit /

1. Pet. 1, 4.

keit /

keit / so auß wahren Glauben erfolget / reiche Belohnung ist. Welche auch sonst die Krone der Ehren / die Krone des Lebens / eine schöne Krone auß der Handt des Herrn genandt wird.

Fürs Ander hält uns auch der Apostel für / die Gewißheit dieser Krone: Hinfort ist sie mir bey gelegen. Zwar sie ist schon von Anfang der Welt her den Gläubigen bereitet: Aber nach dem nun der Kampff gekämpffet / der Lauff vollendet ist / da bin ich nun vollend recht gewiß / daß sie mir in der Hand Gottes im Himmels also beygelegt ist / daß sie mir kein Feind nehmen kan / sondern wann man mir diß zeitliche Leben genommen / so werde ich sie auß der Hand Gottes entfangen: Daher sie auch *κατά* *κατά* eine Beilage genandt wird / nicht anders als wie in einem Kampff oder Wetelauff die Kronen oder die Kleinoter bey dem Richter beygelegt werden / auff daß er sie hernach den Ubertwindern außtheile.

Derhalben er auch fürs Dritte den Richter benennet / bey dem es beygelegt / der es ihm geben

S

1. Pet. 7, 4.
Jac. 1, 12.
Apo. 2, 10.
3ap. 5, 17.Matth. 27,
34.

2. Tim. 1, 12.

geben wird: Nämlich der Herr/ vnd zwar als ein Gerechter/ das ist/ ein getrewer warhafftiger Richter/ dessen Verheissung nicht trügen kan. Dañ ich weiß an welchem ich gläubig/ vnd bin gewiß/ daß er mir meine Beylage bewahren kan: Vnd daß er recht richten wird / vnd mich würdig machen zum Reich Gottes/ über welchem ich leide nach dem es recht ist bey ihm / zuvergeltten Trübsal denen die vns Trübsal anlegen. Vns aber/ die wir Trübsal leiden/ Ruhe/ Freude/ vnd Ehre in Christo.

Sars Vierde / die Zeit wann ers geben werde: An jenem Tage: Von welchem er nemlich zu Anfang dieses Capitels geredet hat/ Wann der Herr Jesus Christus kommen wird/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten/ mit seiner Erscheinung vnd mit seinem Reich: Wann Er wird offenbahret werden vom Himmel sampt den Engeln seiner Krafft / daß er herrlich erscheine

1. Theff. 1,7.

6.

1. Tim. 4,5.

1. Theff. 1,7.

10.

scheine mit seinen Heiligen / vnd wunderbar mit allen Gläubigen.

Dann am Tage vnser seligen Auflösung da haben wir zwar auch schon zuerwarten eine schöne Krone des himlischen Trostes/ wann wir bey Christo seyn / vnd die vnaussprechliche Wort/ die der Apostel Paulus in seiner Entzückung im dritten Himmel/ im Paradiß Gottes / in oder ausser dem Stenche/ gehört hat / auch in vnserm Geiße hören werden. Aber am Tage der Erscheinung Christi vnd vnser Auferstehung da werden wir erst empfangen/ die vollkommene Krone der ewigen Glori vnd Herrlichkeit an Leib vnd Seele/ auff das wie wir in dem sterblichen Leibe gekämpffet haben/ also auch in dem verklärtem Leibe gekrönet werden.

Es wird hiebey gefragt / Ob dann der Apostel diese Krone seinem Verdienst zuschreiben wolte/ als ob er sie mit seinem kämpffen vnd Lauff erworben hätte / vnd zwar von rechts wegen/ weil er sie nennet die Krone der Gerechtigkeit / die ihm der gerechte Richter

1. Cor. 12, 8-11

Rom. 11. 35)

am Ende wieder geben werde? Hat Er ihm dann etwas zuvor gegeben / das ihm vergolten würde? Wir antworten fürzlich mit Augustino: Deus non nostra merita, sed sua dona coronat. Es sind nicht unsere Verdienst / sondern Gottes Gaben / die er in uns krönet und belohnet: Und das thut er zwar auß Gerechtigkeith / aber eigendli. nicht auß unserer / sondern auß seiner Gerechtigkeith / nach seiner gnädigen Verheissung in Christo. Dann wie er gnädig und barmherzig ist in der Verheissung / also ist er auch gerecht und warhafftig in der Erfüllung.

Jedoch folget so viel hter auß / ob wol unsere Werke / weder die Rechtfertigung / noch die Krönung oder Verklärung / nicht mögen verdienen / daß dennoch niemand sol gekrönet werden / Er habe dann zuvor den alten Kampff / der ihm verordnet ist / gekämpffet: Niemand das Kleinod erlangen / Er habe dann seinen Lauffrecht vollendet: Für niemanden sol die Beilage im Himmel bewahrt werden / Er habe dann den Glauben bewahret. Die Krone sol ein Sieg-Z. i. ben seyn: Wie kanstu den auß die Krone hoffen / wann du nicht kämpffen noch siegen

gen wilt. Wie kanstu des versprochenen Reiches dich anmassen / wann du den Glauben / so du versprochen / nicht halten wilt? Ist es nicht ein unbesonnenes Thun / da manche / und velleicht du selbst / umb die irdische vergänglichliche Kronen / und umb eine Hand voll Ehre / oder Goldes vnd Silbers / so eysrig und eymbsig kämpffen und streiten / rennen und lauffen: Ihr Leib und Leben / ihr Blut / ihre Seele daran setzen / daß du doch vñ diese himlische unvergängliche Krone / wieder deine ergesse Todt-Feinde / den Teuffel und die Sünde / so gar nicht kämpffen noch lauffen / und dennoch von dem gerechten Richter / das ewige Leben und Seligkeit erwarten wilt? Was seynd doch alle irdische Kronen gegen diese himlische? Wann sie schon von lauter Gold und Edelgesteinen glenzen / so ist doch nur Kohl vnd Erde / ja ettel stachelichte Dornen / so wol als die Dornen-Krone unsers Herren Christi / ohn allein das die vergüldeet seyn / aber dagegen nicht nur mit spitzigen kopfbrechenden / sondern auch mit giftigen Hertzstechenden Sorgen zusammen geflochten: Mit denen es doch endlich heissen wird:

Iij

Thue

Thue weg den Hut / hebe ab die Krone / denn es wird weder Hut noch Krone bleiben. Verhalben ist so viel besser / daß man also kämpffe vnd also lauffe / daß wir / wann nu alle irdische Kronen vergehen werden / doch die himlische Beylage behalten / vnd wann nun auch die Zeit vnsers Abscheidens wird fürhanden seyn / mit dem Apostel Paulo sagen können: Ich habe einē guten Kampff gekämpffet / hinfort ist mir die Krone der Gerechtigkeit beygelegt.

IIII.

Da wird aber mancher gedencken: Wer kan sich daß dieser Kronen getrösten? Oder / wer kan sich rühmen / daß er den rechten guten Kampff gekämpffet? Paulus hats thun können: Aber wer ist vnter vns / der ihm solches nachthun / oder nachsprechen könne? Sey getrost / du betrübte bußfertige Seele! Paulus hat dieses nicht nur ihm selbst / sondern dir vnd mir zu gute geschriben. Darumb hat er zu vnserm Trost in den letzten Worten dieses Sprüchleins ein gewisses Kennzeichen darzu gesetzt / bey welchem wir dieses alles auch auff vns adpliciren können:

können: Welche der gerechte Richter mir geben wird / Nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Das ist ein Wort / darein ich mich / darein du dich auch einschliesse muß / ob wir scho sonst dem Apostel Paulo in vnserm Kampff vnd Lauff gar nicht zu vergleichen seyn.

Summa / man muß nicht urtheilen nach den eufferlichen Wercken vnsers Kampffes oder Lauffes / ob dieselben groß oder klein / viel oder wenig / lang oder kurz gewesen: Ja auch nicht nach den Gaben des Geistes / wem mehr oder weniger / höhere oder geringere Gaben oder Ämpter gegeben seyn: Sondern allein nach dem Glauben / Liebe vnd Hoffnung der Erscheinung Christi: Wann dieselben nur rechtschaffen seyn / so werden wir auch keinen bösen Kampff kämpfen können.

Der Glaube bestehet vornemlich darin / daß wir mit dem Apostel die Verheißung / nicht allein in gemein dahin gläubē / sondern auch vns selbst recht adpliciren können: Welche er mir

auch mir: Gleich wie er auch mich geliebet/
 vnd sich selbst für mich gegeben hat. Also
 können wir aber die Verheissung auff vns
 recht adpliciren/wan wir auch des Gebotes/
 daran die Verheissung gebunden ist / nicht ver-
 gessen/auch treulich zu kämpffen / treulich in
 vnserm Veruff/so lang Gott wil/zu lauffen/vn
 Glauben zuhalten vns befeissen. Manche wol-
 le sich zwar der Verheissung anmassen/der Kro-
 ne des Lebens sich getrösten / vnd das nennen
 sie Glauben / wann sie nur allein kühlich spre-
 chen / Ich bin gewiß/daß er sie mir gebe wird/ob
 sie schon an das Gebot/wie sie durch den Glau-
 ben kämpffen vnd lauffen sollen / wenig oder
 nichts gedencken. Aber das heist vielmehr den
 Glauben verleugnen / die Verheissung verkeh-
 ren/sich selbst betriegen / wann man Gebot vnd
 Verheissung / die der Glaube zusammen fassen
 sol/von einander trennen vnd scheiden wil. Daß
 er hats ja nicht den Unbußfertige/die der Sün-
 den noch dienen / die auff den alten Sünden
 Wegen immerfort lauffen / sondern allein den
 Bußfertigen / die wieder die Sünde kämpffen/
 vnd auff seinen Wegen zu lauffen geflussen seyn/
 verheiß-

verheissen. Derhalben lieber Christ/wiltu dich
 der Verheissung anmassen/vnd dieselbe mit dem
 Apostel Paulo auff dich recht adpliciren: Hinfort
 ist MZR bengelegt die Kron der Gerechtigkeit/
 die er Mir geben wird/so laß dir das eine gewisse
 Probe seyn / ob es auch ein solcher Glaube sey/da-
 durch du getrieben werdest/ nebenst der Verhei-
 sung auch das Gebot des Herren auff dich zu
 adpliciren: Sol mir die Krone gegeben werden/so
 muß ich auch darum kämpffen/ich muß darnach
 lauffen/ich muß meinem Herren Christo Glau-
 ben halten / wo nicht so vollkornlich wie Paulus,
 doch treulich/herzlich/bestendiglich.

Auff solchen Glauben vnd Kampff des
 Glaubens wird dann auch folgen die gewisse
 freudige Hoffnung/ die auch herzlich Liebe/
 ja ein sehnliches Verlangen der Erscheinung
 Christi in dir erwecke/damit du auch etner vnter
 denen seyst / von welchen der Apostel allhie re-
 det/ die er auff jene Krone vertröset: Nicht mir
 allein/ sondern allen die seine Erscheinung
 lieb haben. Ist eine schöne / vnd sehr nach-
 denckliche Beschreibung der rechten Gläubigen/
 da er vns noch eine andere Probe vnd Kenn-
 Zeichen ihres ungefälschten Glaubens für stel-

let/nemlich die Liebe der künfftigen herrlich^{en} Erscheinung Christi: Dann wie könnten sie dieselbe lieb haben/wann sie nicht wahren Glauben vnd Hoffnung dazu hätten?

In der Liebe der Erscheinung Christi erzeiget sich am allermeisten der Glaube vnd Hoffnung zu Christo: Vnd das ist erst rechtschaffen^{er} Glaube/rechtschaffene Hoffnung/dadurch herrliche Liebe vnd sehnliches Verlangen zu der Erscheinung Christi in vns erwecket wird/das wie vnser Herz vnd Sinn stets dorthin richten/vns dieselbe stets für Augen stellen/vns in dem schweren Kampff der zeitlichen Trübsal/vnd ganzem Lauff vnser^s Lebens/mit dieser Hoffnung inmerdar trösten/stercken vnd auffrichten.

Das kan kein Gottloser Mensch/das kan kein Heuchler thum! Wer diese Welt lieb gewonnen wie Demas; wer Bollust mehr liebet denn Gott; Wer dem Mammon mehr dienet/dann Christo/wie kan der seine Erscheinung lieb haben? Solche Leute/wann man ihnen von der Erscheinung Christi noch so viel prediget/so werden sie entweder dafür erschrecken/wie Felix, oder der selben spotten/wie Festus, vnd

1. Tim. 4, 10.

1. Tim. 3, 4.

Matth. 6, 22.

A.G. 24, 17.

A.G. 26, 14.

vnd mit ienen Spöttern sprechen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Nach dem die Väter entschlaffen seyn/bleibet es alles wie es vom Anfang der Creaturen gewesen ist. Solche Leute achten nicht allein der Erscheinung Christi wenig/sondern fragen auch nichts nach seiner Krone: Wann sie nur hie der galdenen Kronen genug haben/das sie nach ihren Lüsten wandeln/so wollen sie ihm seine Krone schon lassen/lieber Kränze dafür tragen von jungen Rosen. Aber was recht Gottesfürchtige gläubige Herzen seyn/die mag man eben daran am besten erkennen/wann sie also an Christum gläuben/das sie auch seine Erscheinung lieb haben/mit sehnlichem Verlangē derselben erwarten/allen ihren Trost vnd Hoffnung drauff setzen. Dann das ist ein gewisses Zeichen/das sie auch Christum selbst recht lieb haben: Vnd da werden sie auß solcher Lieb vnd Hoffnung zu Christo auch treulich vñ ihn kämpfen vnd lauffen/es wird auch solcher ihr Kampff vnd Lauff/ob er schon sonst an ihm selbst noch schwach vnd vnvollkommen/dennoch eben darumb/weil er auß Kindlicher Liebe vnd

1. Pet. 3, 4.

347. 28.

Vertrauen / zu Christo geschicht / ihm angenehme vnd wolgefällig seyn / vnd endlich die Krone der Gerechtigkeit von seiner Hand auß Gnaden erlangen.

Derhalben / lieber Christ / du seyst hoch oder niedrig / wiltu auch an dieser Krone theil haben / so prüfe dich selbst bey diesem Wahr- Zeiche. So du warhafftig an Christum gläubest; So du auch Christum von Herzen liebest / so wirstu gewißlich auch seine Erscheinung lieb haben.

Wann die Kinder ihren Vater / die Diener ihren Herren / die Vnterthanen ihren Fürsten recht lieb haben / der viel Jahre von ihnen gewesen ist / so werden sie gewißlich / auch seine Wieder kunfft vnd Erscheinung lieb haben. Ehe er kommet / werden sie darnach verlangen; Wann er kommet / werden sie sich darüber erfreuen: Vnd je lieber sie ihn haben / je mehr werden sie sich auch gegen seine An kunfft bereiten / vnd alles / was ihm lieb vnd angenehm ist / zuthun beflissen seyn / damit er auch Lust habe bey ihnen zu bleiben. Siehe / also wirstu auch thun / dafern du den Fürsten des Lebens / den Herzog deiner Seligkeit / deinen Herren Christum von Herzen lieb hast. Die Zeit leidet nicht / daß wir euch

zu

zu solcher Liebe Christi für diesmal mit mehrern auffmuntern könten. Wir haben gehört / was im Tode / was im Leben / was auch nach diesem zeitlichen Leben im Tode vnser einziger vñ höchster Zweck seyn solle / vnd auch wobey wir erkennen mögen / ob wir an denselben Theil haben.

Darauff komen wir nun abermal auff diesen seligst verstorbenen jungen Fürsten / deme zwar der vielgütige Gott / nach seinem väterlichen Willen / keinen langwtrigen Kampff verordnet / vnd das Ziel seines Lauffes nicht sehr ferne hinauß gesteckt. Er ist baldt geopfert / die Zeit seines Abscheidens vnd selbigen Auflösung ist baldt erfüllet: In der hochbetrübten Fürstl. Frau Mutter Augen / vnd vnser aller hat er nur all zu frühe vnd schnell seinen Lauff vollendet. Aber gleich wie in einem Wettlauff / wer am ersten das Ziel erreichet / der hat das beste gewonnen: Also mögen wir allhier auch gedenecken / Er ist baldt vollkommen worden / Er hat viel Jahr erfüllet / seine Seele hat Gott wolgefallen / darumb hat er mit ihm geeilet auß diesem Leben.

G iii

Er

Sap. 4, 19.
14.

Er hat ihm baldt zum Ziel geholffen / vnd in seinem Kampff geschwinden Sieg gegeben / auff das er auch desto geschwinder vnd gewisser zu der himlischen Krone / vnd zu seinem rechten Erb Fürstenthumb gelangen möchte / Welches ihm hinfure kein Feind auff Erden wird nehmen können.

Eben das sol der hochbetrübten Frau Mutter ihr höchster Trost seyn / ob sie schon seynd ihren einigen Sohn / ja ihren einigen Trost vnd Hoffnung auff Erden / auß ihren Augen verlohren / daß er doch nicht verlohren / sondern / wann sie diesen ihren einigen / mit Abraham / in geduldigem Gehorsam des Glaubens dem Herren übergiebet / daß er auch dem Herren / wie Isaac, zum angenehmen Opfer geopfert sey: Ob auch zwar seine Fürstl. Seele von den Banden des Leibes auffgelöset / vnd von ihr als der Mutter seines Fleisches auff dieser Erden geschieden ist / daß er doch in Christo / als vnserm Haupte / bey dem Vater des Geistes / mit ihr in der seligen Hoffnung vnd unzertrenlichen Liebe vereiniget bleibe. Derhalben wird sie dieses ihr liebsten vnd einiges Kindt hinfure nirgend anders als allein bey Christo suchen / zu Christo wird

wird sie ihr Mütterliches Herzk vnd alle ihre Liebe vnd Verlangen desto mehr erheben / sich auch daneben getrösten / daß es kein langes Scheiden seyn wird. Haben nicht ihre Fürstl. Gnaden auch schon bey seinen Lebzeiten etliche Jahre von ihm geschieden seyn müssen? Wer weiß / ob es noch so viel Jahre wehret / da sie wieder zu ihm kommen werden / Vielmehr haben J. S. Gn. bey diesem schmerzlichen Trauren dem Allerhöchsten für denselben Trost zu danken / daß sie ihn durch sonderbahre Schickung Gottes nach so vieler Jahren Abwesenheit / noch kurz für seinem Ende gesehen / vnd selbst gegenwertige Zeuge seines Christlichen seligen Abschiedes haben seyn können / da sie nun nicht zu zweiffeln haben / nach dem er den guten Kampff des Glaubens gekämpft / seinen Fürstl. Lauff / den ihm Gott bestimmet / Christlich vollendet / vnd den Glauben / den wir allesampt dem Herren Christo in der Tauffe geschworen / bis an seine letzte Seuffter treulich gehalten / daß ihm auch hinfure für die irdische eine himlische Krone der Gerechtigkeit vnd ewigen Herrlichkeit beygelegt / ja nunmehr schon gezeitget / schon aufgesetzt vnd zugeignet sey.

Vns andern aber / insonderheit den hohen

Fürstl. Personen/sol dieser Fürstl. Todesfall eine kräftige Erinnerung seyn, ihrer vnd unserer Sterblichkeit/das sie ja nicht den Kräfte[n] ihrer Jugend/der schönen Blüt ihrer Jahre/oder der Hoheit vñ Herrlichkeit ihres Standes zu viel vertrauen / sondern vielmehr die Zeit ihrer bestimmten Auflösung / welche von Jahre zu Jahre näher heran kommet/stets für Augen haben/ihrer Gesundheit / vnd ihres Lebens / daran so vieler tausend Menschen Wolsahrt haffet/mit mehrer Vorsichtigkeit verschonen vnd wahr nehmen / damit sie nicht etwa herten Lauff durch eigene Schuld in der helfte ihrer Tage vollenden / sondern denselben zu dem rechten Zweck vnd Ziel/welchen ihnen Gott in ihrem Stande./ im Leben vnd Todte fürgestellet / also richten / das sie allezeit einen guten Kampff nicht nur wieder irdische Feinde ihrer Land vnd Leute / sondern am allermeisten wieder die Feinde ihrer Seelen kämpfen mögen. Auch nicht nur auff die irdische / sondern vielmehr auff die himlische Krone der Gerechtigkeit ihren Trost vñ Hoffnuna sehen. Dañ wer nur allein die irdische suchet/vñ der himlischen vergisset/der wird sie gewiß beyde verlieren:wer aber für allen Dingen trachtet nach dem himlische/der wird auch das irdische/so viel ihm heilsam vnd selig ist/defeo leichter vnd gewisser erlangen vñ erhalten könen. Wo zu ons allerseits auß Gnaden verhelffe der Vater vnser Herr Jesu Christ in Gemeinschaft des H. Gelftes/hochgelobet in Ewigkeit/ Amen.

Co

So viel Ihrer Fürstl. Gnaden Geburt / Leben / Wandel / Krankheit vnd seliges Absterben betrieffe / ist mir nachfolgender Verlage schriftlich zugesellet / vnd Ewer Ehrlichen Lebe für zu lesen anbefohlen :

Geseynd Ihre Hochsel. Fürstl. Gnaden Anno 1617. am 4 ten Januarii in der Nacht vmb 11 Uhr auff dem Fürstliche Hause / zu Jägerndorff/geböhren vnd daselbst den 12 Martii Alten Calenders durch die heilige Tauffe dem Herren Christo einverleibet worden.

Der Herr Vater ist gewesen der Durchleuchtige Hochgeborne auch Hochwürdige Fürst vnd Herr / Herr Johan Georg / Marggraff zu Brandenburg in Preussen / zu Stettin / Pommern / der Cassuben vnd Wenden / auch in Schlesien zu Grossen vñ Jägerndorff Herkog / Burggraff zu Nürnberg vñ Fürst zu Rügen / des Ritterlichen Johanniter Ordens in der Mark / Sachsen / Pommern / vnd Wendtlandt 11. Meister.

Die Frau Mutter / so zugegen ihres Herren Sohns gar zu frühzeitigen Tode betrawret / ist die Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin vñ Frau / Frau Eva Christina / Marggräffin zu Brandenburg /

denburg / achorne zu Wartenberg vnd Teckh /
auch in Preussen / zu Stettin / Pomern / der Cassi-
uben vnd Wenden / in Schlesien zu Grossen vnd
Jägerndorff Herzogin / Burggräfin zu Nüren-
berg vnd Fürstin zu Rügen / etc.

Der Groß Herr Vater vom Vater / der
Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr /
Herr Joachim Friederich / Marggraff zu
Brandenburg / des Heil. Römischen Reichs Erz-
Kammerer vnd Churfürst / in Preussen / zu Stet-
tin / Pomern / der Cassiben vnd Wenden / auch
in Schlesien zu Grossen vnd Jägerndorff Her-
zog / Burggraff zu Nürenberg vnd Fürst zu
Rügen / etc.

Der Groß Herr Vater von der Frau Mut-
ter / der Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst
vnd Herr / Herr Friederich / Herzog zu Wä-
rtenberg vnd Teckh / Graff zu Nompelgardt /
Herr zu Heidenheim / etc.

Die Groß Frau Mutter vom Herren Vater /
die Durchleuchtigste Hochgeborne Fürstinne vnd
Frau / Frau Catharina / geborene vnd ver-
mehlete Marggräfin auch Churfürstinne zu
Brandenburg / in Preussen / Stettin / Pomern /
Herzogin / etc.

Die Groß Frau Mutter von der Frau Mut-
ter / die Durchleuchtigste Hochgeborne Fürstinne
vnd Frau / Frau Sybilla / Herzoginne zu
Wartenberg vnd Teckh / geborne Fürstin zu An-
halt / Gräfin zu Ascanien / Frau zu Zerbst vnd
Bernburg / etc.

Ob man nun wol S. Hochsel. Fürstl. Gnaden
Chur vnd Fürstliche Vorfahren nach langer Se-
rie hochlöblich erzehlen köndte / hält man es doch
für vnnötig / sintemahl solches nicht allein die-
ses Ortes / sondern auch in der ganken Welt v-
berflässig bekandt ist.

Als nun Ihre Fürstl. Gnad. Anno 1617. wie
gemeldet / zu Jägerndorff gebohren / vnd daselbst
biß ins vierdte Jahr erzogen worden / haben sie
balde darauff nach dem gerechten Willen des Al-
lerhöchsten ihr erstes Unglück erfahren / vñ nebst
dero Frauen Mutteren Fürstl. Gnad. auß ihrem
Erbland in das Elend weichen müssen / biß das
sie endlichen mit Bewilligung ihres Herren
Vatern an den Fürstlichen Wartenbergischen
Hoff transferiret worde / Aldar man Ihre Fürstl.
Gnaden in aller Christlicher Gottesfurcht / vnd
andern Fürstlichen Tugenden vnd Studiis besten
fleisses vnterrichtet vnd erzogen hat.

Anno 1633. haben Ihr Fürstl. Gn. das Hoff-
leben in etwas verlassen / vnd dem Kriegs wesen
folgen wollen / Als Ihr aber solches wiederrah-
ten vnd vielmehr die Zeit mit reifen zuzubringen
Anlaß gegeben worden / haben sie darauf zu Be-
greiffung der Sprach vñ continuation der theils
schon angefangenen Fürstl. vñnd Ritterlichen
Exercitien Franckreich zu perlustriren, Anno 1635
vorgenommen / Gestalt sie sich dann in vnter-
schiedlichen Orten dieses Landes ober ein Jahr
auffgehalten.

Anno 1636. sind Sie von danen in Italien ge-
reiset / alle vornehmste vñ berühmte Städte mit
sonderbahrer curiosität vñ satisfaction in 3. Mo-
naten durchsehen / vnd die darin befindliche Vari-
täten auffß genawste in acht genommen / wie Sie
dann diese ihre Reise mit eigener Handt in Fran-
zösischer Sprache ordentlicher weise verzeichnet
haben.

Auß Italien seynd Ihre Fürstliche Gn. nacher
Genff / dan auff Regenspurg / vnd nach dem Sie
sich hie etliche wenige Tage auffgehalten / wieder
in Franckreich gereiset / den einziehenden Win-
ter daselbst passiret, den folgenden Fröling a-
ber Anno 1637. durch Engelland vnd Hollandt
ihren

ihren Weg nach Dennemarck genommen / vnd
bey Ihrer Mayst. vnd dero Hoff eine Zeitlang
verblieben. Nachmals als sie mit gutem Con-
tento erlassen / seynd sie Anno 1638. zum dritten-
mahl durch oberührte Provincien in Franck-
reich gezogen / wiederumb einen Winter zuge-
bracht / vnd gegen Ostern Anno 1639. durch Bur-
gund / Schweiz vñnd Elsaß nach dem Lande zu
Würtemberg gangen / vñnd zu Tübingen vñnd
Seuttgarte / dero Frau Muttern Fürstl. Gnad.
in etwas zur handt gewesen / von dannen sie end-
lich lengst den Rhein ab in Hollandt / dan zu Ih-
rer Mayst. in Dennemarck nach Glückstadt pal-
siret, auff dero Orlogs Schiffen sie nach genom-
menē Abscheide zu Kopenhagen / lezlich zu Dan-
zig glücklich arriviret, vnd forters durch dero ver-
storbenen Churf. Durchl. abgeordneten Anno
1640. nacher Königsberg abgeholt worden.

Gleich wie es aber Ihr Fürstl. Gnad. balde
in dero zarten Jugendt nicht aller Dings nach
Wunsch ergangen / also haben sie auch hier das
trawrige Ableiben S. in Gott ruhenden Churf.
Durchl. gloriwürdigen Andenkens erfahren
müssen / darauff Ihr dann von der ist regirenden
Churf. Durchl. das schwere Stadthalter Ampt

Fürstliches Ehren-Gedächtniß.

dieser Chur vnd Mark Brandenburg Anno 1641. anvertrauet worden.

Welchem auch S. Fürstl. Gn. die Zeit hero/ mit recht Fürstl. Treu vnd Fleiß zu vdero grossen Lob vnd Ruhm bis an ihre letzte Schwachheit fürgestanden/ vnd dierweil/ wie belandt/ Ihre Fürstliche Gnad. von Natur eine angeborne disposition zur Melancholey gehabt / vnd sie sich des Landes Nothdurfft vnd Elend offte fürtragen lassen/ auch dasselbe gutes Theils selbst gesehen vnd verspüret / vnd über dieses noch andere mehr Sorgen vnd Bekümmerniß darzu kommen / hat vorgedachte Melancholische disposition, welche sich zwar in der zartē Jugend/ vnd bey so vielen Reisen vnd Verenderungen nicht so gar sehr hat mercken lassen / von Tage zu Tage mehr zugenommen/ also gar/ das S. Fürstl. Gnaden am 1. Septemb. des verlauffenen 1642. Jahres in eine geschwinde Schwermuht / vnd forchtsame Traurigkeit gefallen / daß sie auch darüber gar Belagerich worden / Vnd ob man zwar deroselben zubegegnen keinen Mensch. vnd möglichem Fleiß gesparet/ massen die Medici ihre Schuldigkeit allenthalben gnug erwiesen / hat dennoch die Kranckheit das Herz vnd das Haupt also gar ein-

Fürstliches Ehren-Gedächtniß.

eingenommen / vnd in J. J. V. vornehmsten Gliedern des Lebens täglich mehr vnderhoffte Zufälle erregt/ das man denselben auff keinerley Weise vnd Wege hat mehr widerstehen können / sondern dem lieben Gott still halten müssen.

Vor dieser schwermühtigen Kranckheit aber haben Ihre Fürstliche Gnaden / wie deroselben die sämpeliche Prediger / in diesen beyden Städten ditzals gut Zeugniß geben können / die Predigten fleißig besucht / vnd zum offtern in der Sanct Peters Kirchen das hochwürdige Abendmahl offentlich gebraucht/ wie Sie dann am dreyzehenden Sontag post Trinit: mit vdero Hoffstat sich nachmahls darbey zu finden gänzlich entschlossen waren/ wann nicht einztige Leibes indisposition vnd Mattigkeit darzwischen kommen / welche verursacht / daß Sie nach gethaner herglichen Belehrt vnd empfangener Absolution dieses gewisse Pfand des ewigen Lebens in vdero Gemach zu Sterckung ihres Glaubens zu sich nehmen müssen / wie sie dann auch nach gehörter Predigt diese Himmlische Speise vnd Trand mit grosser deuotion empfangen/ Ihrem Gott dafür

für von Herzen gedancket/zum Beschluß selbst mit heller Stimme intoniret, Wer hofft in Gott vñnd dem vertraut / der wird nimmer zu Schanden/ etc. Vnd Ihr folgenden Mittwoches / war der Monatliche Buß vñnd Bet. Tag wiederum auß dem 121. Psalm predigen lassen/So haben auch in wehrender Schwachheit Ihre Fürstliche Gnaden nichts Vnchrist. vñnd ungebährliches auß Vngedult geredet / sondern zum offtern vñnd unzählbahr den Nahmen Jesu im Munde geführt/vñnd geseuffzet / Mein Jesu / mein Jesu hilf mir / etc. Das Blut Jesu Christi machet vns rein etc. Jesus Christus gestern vñnd heute / vñnd derselbe auch in Ewigkeit etc. Es ist in keinem andern Heil / auch kein Nahme den Menschen etc. Herr wann ich nur dich habe / so frage ich nicht etc. Gestalt sie dann durch den Probst allhier Herrn M. Hellwigen/dem sie auch jederzeit allhier gebichtet/sich Morgends vñnd Abends die gewöhnliche

Gebet.

Gebete / auß dem Brandenburgischen Bete-Büchlein fürlesen / denselben auch nie von sich lassen wollen / der Ihr dann auch / als nun das Sterb. Stündlein herbey genahet / viel trostreiche Sprache/welche Ihre Fürstl. Gnaden/ ob Sie gleich nicht mehr zu reden vermöchten/ dennoch wie auß dem Hand drucken vñn anderen Gebet den abzusehen war / wol verstanden / zuruffen thete / Worunter Ihre Fürstl. Gnaden nach vieler anßgestandener Vnrube endlich am 24ten Septemb. frühe vñnd 6. Uhr in beyseyn der o hochgeliebten Frau Mutter vñnd der o Dienern / Ihren Fürstlichen Geist außgeben/vñnd diß zeltliche Leben beschlossen haben / Ihres Alters 25. Jahr / 8. Monat / vñnd 16. Tage.

Wir können nun von Ihme unzweifflich sagen : Er hat einen guten Kampff gekämpffet / seinen Lauff vollendet / Glauben gehalten : Hinfort ist ihm beygelegt die Krone der Gerechtigkeit. Damit aber auch wir dieselbe nebenst ihm erlangen mögen / wollen wir den Vater der Barmhertzigkeit also mit einander anrufen :

Gebet.

Großmüthiger Allmächtiger Gott/ Barmherziger Vater/ wir sagen dir Lob vñ Danck/ daß du deinen Eingebornen Sohn Jesum Christum vmb vnsrer Sünden willen dahin gegeben / vnd vmb vnsere Gerechtigkeit vnd des Lebens willen wieder aufferwecket/ auff das auch wir in ihme vnsern Leiblichen Tode nicht als einen Untergang / sondern als eine heilige Opfferung vnd selige Auflösung von allem Elendt anschawen/ vnd darauff vnsere ganzes Leben/ als einen guten Kampff wieder deine vnd vnsere Feinde; als einen geraden Lauff zu dem für gesteckten Ziel/ als einen pflichtschuldigen Dienst vnter dir vnsere einzige Lebens Fürst/ treulich vñ glücklich vollendē mögen; Damit wir auch nach diesem Leben die Krone der Gerechtigkeit vnd ewigen Herrlichkeit / die du auß lauter Gnaden in Christo verheissen / vnd an jenem Tage/ allen die seine Erscheinung lieb haben / in Gerechtigkeit vnd Wahrheit geben wirst / in festem Glauben/ brünstiger Liebe/ vnd freudiger Hoffnung erwarten mögen.

Wir dancken dir auch / daß du diesen jungen

gen löblichen Fürsten / welchen du nach deinem vnerforschlichen doch Väterlichen Willen / in der besten Blüt seiner Jahre/ auß diesem Irdischen in das himlische Leben versetzet hast / zu diesem vnsrem allgemeinen seligmachenden Glauben vnd Hoffnung auff Christum vnsere einigen Mittler vnd Heilandt erleuchtet / vnd dabey in dem Kampff vnd Lauff / welchen du ihm verordnet/ biß an sein seliges Ende väterlich erhalten hast.

Wir bitten dich gütigster Gott vnd Vater/ du wollest auch zusehen die Fürsliche Hochbetrübtē Frau Mutter mit dieser gläubigen Hoffnung trösten/ damit Sie auch erkenne/ daß solche früzeitige Hinfahrt dieses ihres einigen vnd Liebsten Trostes auff Erden / dennoch ihme nicht zum Verderben seines Leibes oder Seelen/ sondern zum angenehmen Opffer in Christo / vnd zur seligen Auflösung von aller Gefahr vnd Elend dieses sündlichen mühseligen Lebens/ gerahen sey/ dadurch Er nunmehr seine rechte Heimfahrt zu Christo gehalten/ da er nun nach vollendetem Kampff vnd Lauff des Glaubens / für das Irdische / ein himlisches

Reich und Krone auß deiner Vater Handt erlangt hat/ und in alle Ewigkeit besitzen wird.

Damit sie auch mit desto brünstiger Liebe und gläubiger Hoffnung ihr Herz und Sinn dorthin erheben können/ dahin sie ihren eintigen Sohn vñ thewertesten Schatz voran geschicket/ vñ also auch mit Abraham dem Vater aller Gläubigen vnter dem vielfältigen schweren Creutz vñnd Trübsal / so du deroselben bißher aufferleget/ dir das recht wolgefelliges Opfer eines geduldigen gehorsamen Herzens dargebe / biß sie auch endlich nach vollendetem Lebens Lauff ihm seliglich folgen / vñ eben dieselbe Ehren-Krone der Gerechtigkeit auß deiner lauterer Gnad und Barmherzigkeit in Christo erlangen möge.

Mit diesem Glaubens Trost in Christo/ wollestu auch S. Churf. Durchl. vnsern gnädigsten Chur- und Landes Fürsten/ sampt dero Hochgeehrten Frau Mutter und Groß Frau Mutter/ die beyde Churfürstl. Fräulein/ vñ sämpeliche Hochfürstl. Anverwandten erquickē vñ auffrichten/ auff das sie bey diesem trawrigen Exempel auch ihrer Sterblichkeit sich erinnern/ ihrer blühenden Jugend vñ Leibes Kräft-

ten

ten/ vñ aller Herrlichkeit des Fleisches nicht zu viel vertragen / vñ doch daneben deiner Väterlichen Gnaden zur Erhaltung vñ Vermehrung ihrer Tage vñ Jahre/ nicht misstrauen/ damit Sie desto mehr geübt seyn/ den guten Kampff der Gerechtigkeit zu kämpfen / ihren Lauff zu dem rechten Ziel zu richten/ vñ dir biß ans Ende Glauben zu halten: Auff daß du sie auch hinferner wieder alle ihre geistliche / leibliche / offentliche heimliche Feinde Väterlich schüttest/ in dem Kampff vñ Lauff ihres Hochfürstl. Standes vñ Amptes vñ recht Christlichen Wandels / zu deines grossen Namens Lob/ Preiß vñnd Ehre/ vñnd zu deiner Christlichen Kirchen vñnd des gemeynen Vaterlandes Heil vñnd Wohlfahrt / mit dem Geist der Weisheit vñnd Stercke allezeit führest/ regierest vñnd zu langen Zeiten erhaltest.

Ach Herr/ du hast diß Churfürstl. Haus fast einsam/ leer vñ dde gemacht / eine Seule nach der anderen weggerissen / einen Zweig nach dem andern von diesem Regenten Baum/ vñ zwar mehren theil in ihrer besten Blüt/ abgebrochen/ du hast verkürzet die Zeit ihrer Jugend/ vñnd sie weggenommen in der helffte ih-

3 III

rei

Gebet.

rer Tage! Desto herrlicher bitten vnd stehen wir zu dir / O Herr / du wollest nach deiner grossen Barmherzigkeit die einige noch vbrige Churfürstl. Seule / den einigen blühenden Zweigen durch deine mildreiche Vater Handt noch ferner fristen vnd stercken / vnd mit desto reicherm Segen überschütten / daß er vnter sich wurkele / vber sich Früchte bringe / an allen Seiten sich außbreite vnd noch viele frucht- bahre Fürstliche Zweigen vnd Pflanzten setze / damit durch Ihn dieser Churfürstl. Stamm nicht allein erhalten / sondern auch vermehret / vnd auff vnser Nachkommen / so lang Sonn vnd Mond wehret / fortgepflanzet werde / auff daß wir vnd die sämptliche Erblande vnter seinem Schirm vnd Schatten durch deine Nacht vnd Raht / auß dem ighen hochfläglichen Un- frieden errettet / vnd endlich wiederumb zu ge- wünschten Ruhe vnd Frieden gebracht wer- den.

Verleihe auch vns sampt vnd sonder / daß wir die Zeit vnser Abscheidens / vnser Opfferung vnd Auflösung / stets für Augen haben / Lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden / vnd vornem- lich

Gebet.

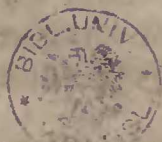
lich wieder vnser geistliche Feinde / vnd wieder ihrer aller einigen Stachel / die Sünde / vnter dem Herzhogen vnser Seligkeit Jesu Christo / durch die Waffen des Piechtes / den guten Kampff des Glaubens kämpffen / biß wir den volligen Sieg behalten : Auch den Lauff vn- sers ganzen Lebens in den Schranken vnser Veruffes zu dem Ziel des himlischen Kleinot- tes treulich allezeit richten vnd glücklich vol- lenden : Dir vnserm höchsten vnd einigen Herren / der du vns mit dem Blut deines ei- nigen Sohnes / dir zum Eigenthumb erkauf- fet / den Glauben / den wir dir in der heiligen Tauffe geschworen / biß zur seligen Tauffe vn- sers Todes / beständiglich halten / vnd also durch deine Gnade diesen Zweck im Leben / die- sen Trost im Tode / auch diesen Ruhm vnd Zeugniß nach vnserm Tode erhalten / daß wir nach vollendetem Kampff vnd Lauff durch eine selige Auflösung die Krone der Gerech- tigkeit von deiner Handt empfangen sollen / am Tage vnser Hinfahrt die Krone des him- lischen Trostes / am Tage der Erscheinung Christi / die Krone der ewigen Herrlichkeit sampt allen denen / die deine Erscheinung lieb haben

Erhöre

Gebet.

Erhöre vns gütigster Gott vnd Va-
ter/vmb desselben deines eingeliebten
Sohnes Jesu Christi willen/in dessen
Nahmen wir in Kindlichem Vertra-
wen dich ferner also anrufen/
wie er selbst vns gelehret
hat:

Unser Vater/etc.



Konserw. i oprawę wyk.:

Krystyna Opala

(1995)



